

FIAN-Marl

Kampf um Gerechtigkeit

Die Kaffeepflücker der Finca Nueva Florencia
in Guatemala im Arbeitskampf
1997 – 2011



Impressum:

Kontakt:

FIAN-Gruppe Marl
c/o Marler Weltzentrum
Marler Stern 10F
45768 Marl



Texte und Layout:

Friedrich Doormann
Daniel Hein
Klaus-Dieter Hein
Klaus Kirchner

Bilder:

Mitglieder der esm-Reisedelegationen 2001, 2005, 2009
Guatemalakrais der Ev. Stadtkirchengemeinde Marl (esm)
FIAN-Gruppe Marl
Landpastoral Quetzaltenango, Guatemala
Bildergalerie Frank Schwabe, MdB

Titelbild: Eswin López mit ersten eigenen Kaffeekirschen

Mit freundlicher Unterstützung von Misereor, des Kirchenkreises Recklinghausen (Ökumene) und dem Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen Lippe



© FIAN-Gruppe Marl, April 2012

Einleitung

Weltweit setzt sich die Menschenrechtsorganisation FIAN für das Recht ein, sich selbst ernähren zu können. Eine wichtige Aktionsform ist die Fallarbeit. Mit diesem Heft, das im Rahmen einer Ausstellung entstanden ist, dokumentiert die Marler FIAN-Gruppe den Fall der Kaffeepflücker der Finca Nueva Florencia in Guatemala.

Den Kontakt der Marler zu den Familien stellte Martin Wolpold von FIAN-International in Heidelberg her. Er organisierte in Guatemala und Europa viele Kongresse zum Thema Menschenrechte. Durch die Mitarbeit im Guatemalakrais der Evangelischen Stadt-Kirchengemeinde Marl (ESM) erhielten die Marler bei Delegationsreisen nach Guatemala auch persönlichen Kontakt zu den Kaffeepflückern von Nueva Florencia.

Seit 1997 bis zum erfolgreichen Ende kämpften die Kaffeepflücker für ihre Rechte, fast 13 Jahre begleitet durch die FIAN-Gruppe Marl. Über diese lange Zeit, die geprägt war von Ausgrenzung, Hunger und schweren Repressalien, gehörten viel Mut und Ausdauer dazu. Nicht alle der anfangs 32 Familien hielten so lange durch. Viele wanderten an die Küsten Guatemalas und nach Mexiko ab, um überleben zu können. Nur acht Familien unter Leitung ihres Sprechers Eswin López konnten im Dezember 2011 endlich die Früchte ihres Kampfes ernten. Neben FIAN haben viele Organisationen zu diesem Erfolg beigetragen.

Der Erfolg ist aber nicht auf ein Einlenken der Besitzer der Finca Nueva Florencia zurückzuführen. Sie missachteten weiterhin das Recht. Allerdings hat der Staat seine Pflicht, das Recht auf Nahrung zu achten, wahrgenommen und in diesem Fall Abhilfe geschaffen. In einem Staat, in dem Rechtlosigkeit weit verbreitet ist, ist das durchaus ein kleiner Hoffnungsschimmer.



Guatemala

Fläche: ca. 109.000 km²

Einwohner: ca. 13,5 Mio.

Über 40 % Indigenas (Mayas)

Pro-Kopf-Einkommen: 3100 USD

50 % Armut, 15 % extreme Armut

20-25% Analphabeten

Gewerkschaftsversammlung

Die Kaffeepflücker wurden auf der Finca Nueva Florencia nur minimal entlohnt. Deshalb verlangten sie den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn. Selbst dieser deckte zu dieser Zeit nur die Hälfte des notwendigen Lebensunterhaltes. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, gründeten sie am 18. März 1997 die Gewerkschaft „Sindicato de Trabajadores Finca Nueva Florencia Chuva Colomba“. Daraufhin wurden sie widergesetzlich entlassen.

Mit Hilfe der Landpastoral Quetzaltenango stritten die Kaffeepflücker für Wiedereinstellung und Auszahlung der einbehaltenen Löhne. Durch die erste Eilaktion vom 28. Februar 1999 unterstützte die FIAN-Gemeinschaft weltweit die Forderungen der Kaffeepflücker. Der internationale Druck führte Anfang 2000 zu einem ersten Erfolg: Der Oberste Gerichtshof Guatemalas gab den Arbeitern Recht. Die Umsetzung des Rechts wurde aber von den Besitzern der Finca, der Familie Bruderer-Berger, verweigert.



Betr.: Verletzung des Rechts, sich zu ernähren, auf der Kaffee-
plantage Nueva Florencia, Colomba, Guatemala

Hintergrund:

Nach wie vor werden auf den Kaffeeplantagen Guatemalas die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter mit Füßen getreten. Trotz des Friedensvertrages vom Dezember 1996, der dem drei Jahrzehnte währenden Krieg ein Ende setzte, ist der Frieden für die große Mehrheit der ländlichen Bevölkerung noch nicht Wirklichkeit geworden. Die Waffen schweigen, aber noch immer herrscht der Hunger. Das Recht, sich zu ernähren, wird in vielen Teilen des Landes verletzt.

Die Situation auf der Kaffeeplantage Nueva Florencia ist typisch. Im März 1997 beschlossen die Arbeiterinnen und Arbeiter, eine Gewerkschaft zu gründen. Der aktuelle Mindestlohn ist so gering, daß er nicht einmal die Hälfte der grundlegenden Lebenshaltungskosten einer Familie abdeckt. Frauen erhalten für dieselbe Arbeit nur die Hälfte des Lohns der Männer.



Gleich nachdem die Gewerkschaft registriert worden war, wurden am 19. März 1997 32 Arbeiterinnen und Arbeiter. So verloren sie das Einkommen, das sie brauchen, um sich ernähren zu können. Zur selben Zeit übermittelte das Unternehmen die Namen der gewerkschaftlich Organisierten an die anderen Plantagen in der Region. Diese Schwarze Liste verhindert, daß die entlassenen Arbeiter auf anderen Plantagen angestellt werden. Den Frauen wurde der Zugang zu der Maismühle verwehrt, die sie zur Herstellung der tortillas (Maisfladen) brauchen. Die Kinder der gewerkschaftlich Organisierten wurden davon abgehalten, zur Schule zu gehen oder wurden nicht zu den Impfungen zugelassen. werden. Der elektrische Strom für die Häuser der Gewerkschaftler wurde abgestellt und ihnen wurde angedroht, daß auch aus ihren Häusern vertreiben würden, in denen sie seit über 40 Jahren wohnen.

Am Ende eines Arbeitsprozesses zu dem Konflikt entschied die Vierte Kammer des Berufungsgerichts für Arbeits- und soziale Fragen vom 16. Juni 1998 (Beschuß Nr. 215-98), daß alle illegal entlassenen Arbeiterinnen und Arbeiter sofort wiederingestellt werden und die vorenthaltenen Löhne sofort zurückgezahlt werden müssen. Die entlassenen Arbeiter sind jedoch immer noch ohne Beschäftigung. Wie so viele Kaffeeplanzer in der Gegend, fühlt sich die Unternehmensleitung der von Nueva Florencia nicht dazu verpflichtet, das Recht auf Nahrung und die Regeln des Rechtsstaates zu respektieren. Außerdem kommt die staatliche Arbeitsaufsicht von Quetzaltenango ihrer Verpflichtung, die Arbeitsrechte der Entlassenen zu verteidigen, nicht nach.

Gründe für die Eilaktion:

Bei einem Gespräch mit dem Arbeitsminister von Guatemala im Dezember 1998 legte ihm FIAN den Fall Nueva Florencia vor. Der Minister versprach, die Angelegenheit zu untersuchen, um die Erfüllung der in Guatemala und international gültigen Rechte durchzusetzen. Bis jetzt ist jedoch nichts geschehen. Deshalb ist es äußerst wichtig, mit der internationalen Eilaktion den Druck auf das Arbeitsministerium zu verstärken. Der Staat ist zum Schutz des Rechts auf Nahrung der betroffenen Familien verpflichtet.

In den Hunger getrieben

Bei einem Besuch einer Marler Delegation Ostern 2001 berichteten die Kaffeepflücker von erlittenen Schikanen: Abfackeln von Häusern, Ausschluss der Kinder vom Schulbesuch, Verweigerung der Impfungen, Zerstörung der dörflichen Maismühle, Vernichtung der eigenen Gärten. Folge war akuter Hunger. Nur durch die Hilfe der Landpastoral hatten sie die letzten Wochen überlebt.





Kerzen

Verzweifelt wurde nach Möglichkeiten gesucht, Geld für Lebensmittel zu verdienen. Die Mitarbeiter der Landpastoral zeigten den Familien, wie Kerzen gezogen werden. Diese Kerzen konnten in der Nachbarschaft, in der es keinen elektrischen Strom gibt, verkauft werden.

Brandstiftung

Die Eigentümer der Finca Nueva Florencia sorgten dafür, dass die Kaffeepflücker auf schwarze Listen kamen, so dass sie keine Arbeit auf benachbarten Fincas erhielten. Als einige der Gruppe im Ort Colomba, der eine Fahrstunde von der Finca entfernt liegt, versuchten, Arbeit zu bekommen, wurden während ihrer Abwesenheit mehrere Wohnhütten angezündet.



Eswin López

Eswin López ist Sprecher der entlassenen Gewerkschafter auf der Finca Nueva Florencia. In dieser Funktion war er den Schikanen in besonderer Weise ausgesetzt.



Ingrid Urizar

Ingrid Urizar arbeitete als Juristin bei der katholischen Landpastoral Quetzaltenango und begleitete den Rechtsstreit der Kaffeepflücker von Beginn an durch alle Instanzen viele Jahre lang.

Ursula Roldán

Ursula Roldán arbeitete als Sozialwissenschaftlerin bei der Landpastoral in Quetzaltenango. Sie sorgte für große Öffentlichkeit des Konfliktes. Außerdem kümmerte sie sich um die Familien und achtete darauf, dass sie genügend Lebensmittel bekamen.



Kämpfer für Gerechtigkeit

Bischof Álvaro Ramazzini und Ursula Roldán besuchten mehrmals Maril und berichteten über die Situation der Kaffeepflücker. Das Bild zeigt sie im Marler Versöhnungszentrum 2005.

Bischof Ramazzini ist der geistliche Leiter der Landpastoral und setzt sich vehement für Gerechtigkeit und bessere Lebensbedingungen der in Armut gehaltenen Landbevölkerung in Guatemala ein. Wegen seines Einsatzes bekommt er fast regelmäßig Morddrohungen. Einige seiner Mitarbeiter sind bereits ermordet worden.

Für seinen unerschrockenen Einsatz erhielt er mehrere internationale Preise, zuletzt 2011 in Davenport, USA (Preisträger u.a. Martin Luther King, Mutter Teresa).





Mut zum Protest

Trotz vielfacher Drohungen und Repressalien gingen viele verschiedene Landarbeitergruppen zum Protest auf die Straße. Eswin López (links) trug das Schild: „Die Familie Bruderer-Berger verletzt die Arbeiterrechte auf der Finca Nueva Florencia Colomba“. Zu dieser Zeit war Oscar Berger Präsident von Guatemala (von 2004–2008).

Mai 2007: Besuch aus Guatemala

Nach einem Besuch in Brüssel bei einer Tagung mit Abgeordneten des Europäischen Parlamentes besuchten Eswin López, der Sprecher der Kaffeepflücker, und die Juristin Ingrid Urizar die Marler FIAN-Gruppe. Im Versöhnungszentrum berichteten sie vor sehr vielen interessierten Zuhörern über ihren Kampf. Stolz präsentierten sie einen Erfolg:

Das Gericht von Coatepeque hatte den Arbeiterfamilien von Nueva Florencia zwei kleine Fincas innerhalb der großen Finca zugesprochen als Entschädigung für seit 1997 nicht ausgezahlte Löhne. Sie baten um Unterstützung für die Zahlung der Grunderwerbssteuer. Da sie jahrelang keine Einnahmen hatten, konnten sie diese nicht selbst bezahlen.

Die Evangelische Stadt-Kirchengemeinde Marl und Misereor (Aachen) kamen dafür auf.



Das Bild zeigt von links nach rechts: Klaus Kirchner, Ingrid Urizar, Klaus-Dieter Hein, Eswin López, Friedrich Doormann, Gabriele Hein-Eisenberg, Wilma Polke, Therese Kunert. Es fehlt Jürgen Hein.

Dankeschön

Bei seinem Besuch in Marl überreichte Eswin López der FIAN-Gruppe einen Freundschafts-Teller mit folgender Inschrift:

„Mit Dank an die FIAN-Gemeinschaft Marl für ihre bedingungslose Unterstützung während 10 Jahre des Kampfes.

Die Arbeiter der Finca Nueva Florencia.

Colomba, Quetzaltenango, Mai 2007“





Verschlaufpause

Bei dem Besuch 2007 in Marl berichtete Eswin López begeistert von der Fußball-WM 2006 in Deutschland, die er am Radio mitverfolgen konnte. Voller Freude nahm er die Möglichkeit wahr, die Arena auf Schalke zu besichtigen.

Die Marler Delegation hatte den Kaffeepflückern 2005 ein Solarradio überreichen lassen. (Wegen des Hurrikans STAN war ein direkter Kontakt nicht möglich gewesen, weil die Straßen unpassierbar waren.)

Drei Wochen später: BÖSES ERWACHEN

Während ihres Aufenthaltes in Marl wurde das Land, das den Arbeiterfamilien vom Gericht von Coatepeque zugesprochen worden war, einem Mitglied der Familie Bruderer-Berger (Besitzer der Finca Nueva Florencia) überschrieben.

Das Katasteramt, das für diese widerrechtliche Überschreibung verantwortlich war, forderte die Landpastoral auf, dagegen gerichtlich vorzugehen.

Die Landpastoral schreibt dazu in einem Brief an FIAN-Marl: „Es wird wohl einige Jahre brauchen, bis dass ein Zivilrichter die Entscheidung darüber fällt, wer das bessere Anrecht auf die strittigen Landgüter hat.“

Der Kampf beginnt neu.

Brandstiftung, 2. Teil

Nach dem Rechtsbruch auf dem Katasteramt erhöhte die Familie Bruderer-Berger zusätzlich den Druck auf die Kaffeepflücker. Gedungene Pistoleros schossen über die Dächer der Häuser, so dass um Leib und Leben gefürchtet werden musste. Eswins Haus wurde im Dezember 2008 niedergebrannt. Er konnte sich auf dem Gelände der Finca nicht mehr ohne Gefahr aufhalten.



FIAN-Eilaktion vom 6. Februar 2009

Die erneute Zuspitzung der Situation veranlasste FIAN zum wiederholten Male, eine Eilaktion zu starten. Der Staat Guatemala wurde aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die OTTMAR-AG (im Besitz der Familie Bruderer-Berger) die Gerichtsurteile akzeptiert und umsetzt.

Folgende Forderungen wurden an den Staatspräsidenten von Guatemala, Álvaro Colom, gerichtet:

- Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter und **Auszahlung der einbehaltenen Löhne, evtl. auch als Sachwert (Land).**
- Der Staat soll den Schutz der Kaffeepflücker gegen **Einschüchterungen garantieren.**

In diesem Eilaktionsbrief wurde der Präsident darauf hingewiesen, dass die Interamerikanische Menschenrechtskommission in Washington die mangelnde Effizienz der guatemaltekischen Gerichtsbarkeit kritisiert und Änderungen angemahnt hatte. Dadurch erhöhte sich der internationale Druck auf den Staat Guatemala. Die Marler FIAN-Gruppe suchte nach Möglichkeiten, den Druck auch von Deutschland aus zu erhöhen.

Unterstützung durch MdB

Die Marler FIAN-Gruppe nahm Kontakt zum Recklinghäuser Bundestagsabgeordneten Frank Schwabe auf. Auf einer Dienstreise nach Guatemala führte er mehrere Gespräche auf höchster politischer Ebene und setzte sich für die Kaffeepflanzer von Nueva Florencia ein. Auf der Reise traf er sich am 6.4.2010 auch mit Eswin López.

Auf dem Bild von links nach rechts: MdB Frank Schwabe, Eswin López, dessen Vater, Schwester und Neffe bei einem Treffen in der katholischen Landpastoral von Quetzaltenango.



Erste Ernte auf der Finca Nueva Marl

Als die Situation für Familie López auf Nueva Florencia zu gefährlich wurde, erwarb sie mit Hilfe der Evangelischen Stadtkirchengemeinde Marl (esm) und vieler Freunde ein kleines Landstück zur landwirtschaftlichen Nutzung. Auf ihm baute sie u.a. einige Kaffeepflanzen an. Stolz präsentierte Eswin einer Marler Delegation im Sommer 2009 seine erste Kaffeeernte. Aus Dankbarkeit für die Hilfe nannte er sein Land *Finca Nueva Marl*. Erzeugnisse seiner Arbeit verkauft seine Familie in einem kleinen Laden („Tienda Nueva Marl“). Dieser Laden wurde im Jahre 2000 mit dem Verkauf der Kerzen eröffnet.





Historischer Moment

Nach weiterer Missachtung des Rechts durch die Finca Nueva Florencia sah Präsident Colóm keine andere Möglichkeit, den Fall abzuschließen: Der Staat übernimmt selbst die Pflichten der Rechtsbrüchigen und versucht dadurch, die Reputation des Staates zu wahren. Nach langwierigen Verhandlungen mit den vom Präsidenten Colóm beauftragten Behörden ist der Durchbruch geschafft: Eswin López unterschreibt am 19.9.2011 das Dokument, in dem der Gruppe der Kaffeepflücker ein gemeinsames Stück Land in der Größe von 16 Baugrundstücken übereignet wird.







Unterschrift

Nicht alle Kaffeepflücker haben Schulbildung genossen, wie viele Menschen in Guatemala. Deshalb unterzeichnete Companero Gonzalo Ramos das Dokument mit seinem Fingerabdruck.

Vorhergehende Doppelseite: Stolz präsentiert Eswin López seine erste Kaffeeernte auf der Finca Nueva Marl.

1. Dezember 2011

Bei einem kleinen Festakt mit Vertretern des Agrarsekretariats von Guatemala wurden den acht Kaffeepflückern die persönlichen Besitzurkunden für ihr neues Land übergeben. Eswin López hob den Mut der acht Companeras und Companeros hervor, 14 Jahre für ihre Rechte zu kämpfen und den Prozess gegen die Leitung der Finca Nueva Florencia bis zum Ende durchzustehen.



Geschafft!

14 Jahre Kampf sind erfolgreich beendet. Eswin López nennt seine Gruppe „G 8“: Arturo Mendez, Roberto Romero, Julio Ramos, Gonzalo Ramos, Mercedes Lopez, Carmelino López, Alma Roselia Juarez und Eswin López.

Zum Erfolg beigetragen haben die Landpastoral der Erzdiözese Quetzaltenango, mit politischer Lobbyarbeit die Plataforma Agraria (**national**) und **Asodeco (lokal)**, **Acoguate**, die mit **persönlicher Präsenz** die Zahl der Drohungen verringert hat, und die Anwälte Ingrid Urizar, Armando Sanchez, Elmar Palala und Carlos Aragón.

Bild: Links und rechts neben Eswin López (mit Titelseite der Lokalzeitung) in weißen Hemden Vertreter des Agrarsekretariats. Vierter von rechts Carlos Aragón von der Landpastoral Quetzaltenango.



Geschafft?

Auch weiterhin wird in Guatemala das Recht auf Gründung einer Gewerkschaft von Großgrundbesitzern missachtet. In der Provinz San Marcos wird nur auf fünf von 27 großen Kaffeeplantagen der gesetzliche Mindestlohn gezahlt.

Kurz nach dem 1. Dezember 2011 wurden auf mehreren Fincas Arbeiter entlassen, weil sie versucht hatten, durch eine Gewerkschaftsgründung ihre Forderungen durchzusetzen. Viele Personen, die auf Kaffeeplantagen arbeiten und deren Arbeitsrechte nach wie vor verletzt werden, haben Eswin López und seinen Leuten zu ihrem Erfolg gratuliert und gefragt, wie man sich gegen solche Ungerechtigkeiten wehren kann. Er hat zwei Arbeiter beraten und begleitet, so dass sie bei der Arbeitsinspektion eine Anzeige gegen ihre **Arbeitgeber eingereicht haben**. **EswinLópez: „14 Jahre in der Führung** des Falles Nueva Florencia haben mir die Kenntnisse gegeben und ich fühle mich sicher, den Arbeitern helfen zu können.“

FIAN

Mit Menschenrechten gegen den Hunger

FIAN, das Food First Informations- und Aktions-Netzwerk, wurde **1986 gegründet, um für die Verwirklichung des Menschenrechts** auf Nahrung zu kämpfen. Mittlerweile hat FIAN Mitglieder in über **50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In 18 Ländern bestehen** nationale Vertretungen. Weltweit unterstützt FIAN Opfer von Verletzungen des Rechts auf Nahrung bei der Verteidigung ihrer Rechte. Bei den Vereinten Nationen hat FIAN Beraterstatus.

Die Mitglieder und UnterstützerInnen von FIAN engagieren sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen.

Wenn das Menschenrecht auf Nahrung verletzt oder gefährdet wird, greift FIAN ein: mit internationalen Protestbriefaktionen, mit Fall- und Recherchearbeit vor Ort, mit Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit. Zudem macht FIAN mit Arbeit in der Menschenrechtsbildung das Recht auf Nahrung in Deutschland und international bekannter.

FIAN ist eine basisorientierte Mitgliederorganisation und unabhängig von politischen und konfessionellen Gruppen, Parteien, Regierungen und Ideologien. Unser Engagement wirkt! Machen Sie mit!

www.fian.de

Spendenkonto Nr. 4000 4444 00
GLS Bank, BLZ 430 609 67

